

Pränumerations-Bedingnisse:  
Pränumerations-Preis:  
für Pest und Wien halbjährlich 5 fl.  
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.  
Für die tägliche Zusendung in's Haus  
8 fr. monatlich.  
Mit Postversendung halbjährlich  
6 fl. 30 fr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:  
Für die Einrückung einer 4mal  
gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3mal-  
ger Inserion nur 2 fr. C. M.  
Expeditionsgebühren:  
Batvanergasse, Horvath'sches Haus,  
Redaktion:  
selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 98.

Montag, 28. April.

1851.

## Oesterreich.

**Pest.** (Kundmachung.) Das hohe Justiz-Ministerium hat laut Erlaß vom 19. März l. J. Zahl 1990, gegen alle jene Parteien, die aus dem Curial Archive Prozesse gegen Averser ausgehoben haben, oder gegen welche der Besitz derlei Prozesse ausgemittelt wird, und dieselben auch nach der bereits einmal erlassenen Auforderung nicht zurückgegeben haben, die Anwendung der gesetzlichen Strafen im Wege des richterlichen Verfahrens angeordnet; in Folge dessen werden alle Parteien und Advokaten in deren Besitze sich derlei Prozesse befinden, im Interesse der gemeinschaftlichen Ordnung, und der eigenen Ehre hienüt aufgefodert, daß die hier Wohnenden allsogleich, die Uebrigten aber, damit sich Niemand mit der weiten Ferne entschuldigen könne, selbe binnen 60 Tagen vom Tage dieser Kundmachung gerechnet, in das Archiv der bestehenden königlichen Curie zurückstellen, indem im Unterlassungsfalle die Rentienten dann unverzüglich im gerichtlichen Wege zur Verantwortung gezogen werden.

Gegeben aus der bei dem k. k. Pest Ober-Landesgericht am 24. April 1851 abgehaltenen Sitzung.

Ludwig Jbel, provisorischer Notär.

\* Am 1. Mai beginnt die Polizeidirektion in Preßburg ihre Amtshätigkeit.

\* Der Trenschiner Komitatsvorstand, Freiherr von Majthényi, wurde nach Hont, jener von Neograd, Jos. Koreska, nach Trenschin, und der von Hont, Arnel Graf Pongray, nach Neograd überfetzt.

\* Aus Zala erkönnen Klagen über die in hohem Grade gefährdete öffentliche Sicherheit. Seit September bis zum 13. d. M. haben nicht weniger als 13 Hinrichtungen durch den Strang, in Folge statarischen Urtheils, stattgefunden und dennoch sind noch immer Raub und Diebstahl an der Tagesordnung. Man wünscht deshalb eine bedeutende Vermehrung des Sicherheitspersonals, dessen Zahl, trotz der entwickelten Thätigkeit, sich als unzureichend erwiesen hat. Die Landwirthe trifft sehr empfindlich der hohe Taglohn. Während man noch im Jahr 1850 nur 12 Groschen zahlte, verlangen die Feldarbeiter jetzt 1 fl. W. W. nebst Wein auf den Tag.

\* Der prov. Schulen-Inspektor in Großwardein, Johann Madarassy, wurde Statthalterereirath 2. Klasse bei der Statthalterei.

\* Der außerordentliche Erfolg, dessen sich die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Jahre 1850 erfreute, hat das namhafte Resultat eines Ueberschusses 675 127 fl., mithin 11 1/2% herausgestellt, und wenn man davon die für die beiden Coupons des Jahres 1850 bezahlten 50proz. Interessen im Betrage von 300.000 fl. abschlägt, noch ein Reinertragniß von 375.127 fl. geboten.

**Wien.** Dem Vernehmen nach ist das Organisations-Statut des Finanzministeriums Sr. Majestät dem Kaiser bereits zur Sanktion vorgelegt worden. Man erwartet daher die Publikierung täglich. Im Ganzen ist die Bildung von 8 neuen Departements beantragt, denen Ministerial-Sektionsräthe vorstehen werden. Die Mehrzahl derselben soll auch schon ernannt sein.

\* Ueber Aufforderung des k. k. Handelsministeriums ist von Seite der Statthalterei eine erneuerte Warnung in Betreff der Ehrenberg'schen Kolonisationsversuche erlassen worden, in welcher zu wiederholten Malen darauf aufmerksam gemacht wird, daß das Ehrenberg'sche Unternehmen unter keinerlei Garantie der Regierung stehe und daß daher ein Jeder, der sich an diesem Unternehmen zu betheiligen gedenkt, sich zuvor durch eine genaue Prüfung der Verhältnisse desselben vor eigenem Schaden wahren möge, indem er hierbei lediglich auf eigene Gefahr handle, ohne von der Regierung jemals eine Deckung oder Gewährleistung ansprechen zu können.

\* Wie bekannt, hat sich hier vor längerer Zeit eine neue Religionssekte unter dem Namen: „die neue evangelische Kirche“ oder „die Salamiten“ gebildet, welche sich als eine anerkannte und geduldete Religionssekte gerirte. Die Mitglieder derselben hielten geheime Versammlungen, die wiederholt aufgehoben wurden. Aus Anlaß der diesfälligen Verhandlungen hat nun das Kultus-Ministerium entschieden, daß, — bei dem Umstande, als diese im Entstehen begriffene Sekte über ihre Dogmen und ihr Glaubensbekenntniß noch gar nicht im Klaren sei und diesfalls gar nicht Positives festgesetzt habe, was von den Sektirern selbst als allgemein gültig anerkannt werde, — die Salamiten nicht

zu den anerkannten Religionsgesellschaften zu zählen seien. Es ist ihnen daher weder das Recht eines gemeinsamen Gottesdienstes, noch das Recht religiöser Uebungen und Versammlungen zugestanden worden.

\* Das neue Strafgesetz, welches der Sanktion Sr. Majestät vorliegt, dürfte mit 1. Juli d. J. in Wirksamkeit treten.

\* Die Verathungen, welche jetzt im Handelsministerium über die neue Gewerbeordnung gepflogen werden, haben die Innungen bezogen ihre Ansichten auszusprechen. Mehr als zwei Drittheile derselben haben sich in ihren Eingaben für noch größere Beschränkung in der Verleihung von Gewerben ausgesprochen, aus Furcht vor der Konkurrenz mit jungen strebenden Meistern.

\* Der Herr Finanzminister hat die hiesigen großen Banquiers zu sich berufen, um mit ihnen über die Maßnahmen zur Herstellung der Währung zu berathen. Es scheint, daß das fortwährende Steigen der Gold- und Silberpreise im Laufe der verfloffenen Woche Herrn v. Kraus bestimmt habe, zu durchgreifenden Maßregeln in Betreff der Valutaverhältnisse zu schreiten.

\* Der Voranschlag des Finanzministeriums für das Jahr 1851 steht auf dem Punkte, veröffentlicht zu werden, in welchem die Staatseinnahme mit 240 Millionen Gulden veranschlagt ist; und zwar Tabakmonopol 30, Salzmonopol 30, Verzehrungssteuer 35, Stempel 15, Post 5, Loten 10, Taren 18, Zoll 20, Steuern 75, und Verschiedenes 2 Millionen Gulden.

\* Fürst Metternich wird diesen Sommer weder auf seinen Besitzungen in Böhmen, noch in seiner Villa am Rennweg, sondern auf seinem Gute Johannisberg zu bringen.

\* Man erzählt, daß an alle Statthalterei die Frage erlassen worden sei, ob die Appartements zur Abhaltung der Landtage bereits vollständig hergestellt seien und will dies mit einer bevorstehenden Einberufung der Landtage in Zusammenhang bringen.

\* Im Laufe des nächsten Universitätssemesters erwartet man die neue provisorische Rigorosenordnung, welche gegenwärtig von mehreren Fakultäten beraten wurde. Herabsetzung der Taren, mehr Analogie zwischen Zahl und Gruppierung der Prüfungsgegenstände bei den Rigorosen und den Staatsprüfungen und eine würdigere Gestaltung der eigentlichen Disputationen, sollen die wesentlichsten Reformpunkte des neuen Gesetzes sein.

**Olmitz,** 22. April. Das Gerücht, Bakunin sei an Rußland ausgeliefert worden, entbehrt eines jeden Grundes. Derselbe steht, wie verläßlich mitgetheilt werden kann, noch immer in Untersuchung, die bei ihrer Komplizität vor Jahresfrist kaum beendet werden dürfte. Von einer Auslieferung Bakunin's kann daher um so weniger eine Rede sein, da Rußland eine solche weder wünscht noch angesprochen hat.

**Agram.** Der „Agramer Zeitung“ kommt aus „authentischer Quelle“ über den von ihr gemeldeten Erceß bei der Kapelle „zum h. Geist“ eine berichtende Mittheilung zu, aus welcher sich ergibt, daß die Gensdarmrie sich keine Uebergreife erlaubte. Mehrere Individuen hatten nämlich während der Vesperandacht Pistolen abgefeuert. Der Geistliche forderte nun einen der anwesenden Gensdarmen auf, das Schießen einzustellen, worauf dieser erklärte, er habe hiezu ohnehin von der Stadthauptmannschaft den gemessensten Befehl. Als der Gensdarme einem der Schießenden das fernere Abfeuern verbot, schoß derselbe seine Pistole vor die Füße des ersteren ab. Dem Gensdarmen blieb nichts weiter übrig, als den Erceß zu verhaften. Das Volk schickte sich an, ihn zu befreien, wobei man die Gensdarmen mit Steinen bewarf. Ein Gensdarme wurde bei der Brust gepackt, er machte von seiner Waffe Gebrauch und verwundete einen Uebergesellen und einen Kutscher, beide jedoch nicht gefährlich. Als die Gensdarmrie Succurs bekam, wurden 7 Individuen verhaftet, darunter kein einziger Bürger.

## Deutschland.

\* Die Kreuzzeitung sagt: Von Preußen und Oesterreich sind, wie verlautet, fast gleichlautende Noten nach Kopenhagen abgegangen, die gegen überspannte Prätensionen in der Schleswig-Holstein-Frage sich energisch aussprechen.

\* Der „D. Z. a. B.“ wird geschrieben: Graf Arnim soll seine Mission nach Wien nur unter der Bedingung angenommen haben, daß die Differenz zwischen

den Kabinetten von Preußen und Oesterreich in aufrichtiger und entschiedener Weise geschlichtet werde. Die spezifisch-preussische Partei will sich in der preussischen Kammer mit den Gothaern vereinigen, um das Ministerium an der Einigung mit dem österr. Kabinet zu verhindern.

\* Die „Leipz. Ztg.“ meldet, daß Graf Thun in Frankfurt mit dem englischen Gesandten, Lord Cowley, konferirt habe und knüpft daran die Bemerkung: „Man zweifelt durchaus an einem ernstlichen Vorgehen Englands gegen den Gesamteintritt Oesterreichs und Preußens in den deutschen Bund, da sich der Bundestag ungewisselhaft dafür aussprechen wird.“

\* Das „Journal des Debats“ meint bei Besprechung der Broschüre: „Die Dresdner Konferenzen“, wenn Radowicz auch nicht der Vater dieser Schrift sei, so sei er doch ihr Pathe.

\* Der „V. Ztg.“ wird aus Frankfurt mitgetheilt, daß die von Oesterreich und Baiern bei der in Holstein und Kurhessen vollzogenen Bundesexekution ausgelegten Kosten dem gesammten deutschen Bunde im Verhältnis der Matrikel-Umlage aufgelegt werden sollen.

\* Die beiden Bundeskommissäre für Kurhessen, Graf Leiningen und von Uden, haben gemeinschaftlich einen Generalbericht über die dormalige Lage der Dinge und Verhältnisse in Kurhessen abgefaßt und nach Dresden und Frankfurt, nach Wien und Berlin abgesendet. Der Bericht ist von Vorschlägen und Anträgen begleitet, die, wie man hört, ganz den Wünschen des Kurfürsten entsprechen.

\* Der Abmarsch der Preußen von Kassel bestätigt sich nicht. Sie haben, so wie die Oesterreicher und Baiern, Ordre bekommen weitere drei Monate in Kurhessen zu verbleiben.

\* Mit Herstellung des Bundestages tritt auch die Einrichtung der Militärkommission wieder ins Leben. General Schönhalz, der sich nach Graz zurückgezogen, soll zur Uebernahme der österreichischen Vertretung bestimmt sein.

\* Herr v. Blittersdorf hat seinen Posten als Bundestags-Publizist bei der „Oberpostamtszeitung“ wieder angetreten, nachdem ihm die Hoffnung, als badischer Bevollmächtigter in den Bundespallast zu kommen, fehlgeschlagen ist.

\* Herr v. Bismark-Schönhausen soll nun doch zum preuß. Bevollmächtigten in Frankfurt designirt sein, nachdem alle Uebrigten, als Graf Wensleben und Graf Arnim-Bozenburg, Herr von Bonin und Herr Eichmann abgelehnt hatten.

**Berlin.** Wie wir vernehmen, hat die preussische Regierung beschlossen, ihren Bundestagsgesandten bis zum 12. Mai nach Frankfurt zu senden und hat gleichzeitig die übrigen bisher dort noch nicht vertretenen Regierungen aufgefordert, bis zu jenem Tage auch ihre Bevollmächtigten dahin zu schicken.

\* Der Minister des Innern hat in einem Reskripte vom 30. v. M. an die Regierungen, denselben auf das dringendste anempfohlen, mit aller Energie gegen die feindliche Presse zu verfahren und Schriften oder Artikel, welche durch Angriffe auf die Regierung das Vertrauen untergraben, sofort mit Beschlagnahme zu belegen und dem Staatsanwalt zur weiteren Veranlassung zu übergeben. Gegen lässige Beamte in dieser Beziehung sei ohne Weiteres die Amtssuspension vorzunehmen.

\* Es verlautet noch nichts über die Person des künftigen preussischen Vertreters in Frankfurt. Wenn die heutigen Morgenblätter, sagt das „K. Bl.“, den Namen eines bekannten Abgeordneten der rechten Seite für die Stellung nennen, so darf man das wohl nur als einen Scherz betrachten.

**Berlin,** 24. April. Die neueste Schrift des Herrn v. Arnim, „Erfahrungen aus den letzten drei Jahren“ ist gestern von der Polizei hier konfiscirt und zugleich den Leihbibliothekaren das Verleihen derselben untersagt worden.

\* Der Gesetzentwurf, die Feststellung des Staatshaushaltsplans für das Jahr 1851 betreffend, wurde von der ersten Kammer angenommen.

**München,** 22. April. Soeben erscheint ein Reskript aus dem Staatsministerium des Krieges, welches endlich auch bei unserem Heere die Abnahme der deutschen Kokarde verfügt.

**Stuttgart.** Die „Würt. Ztg.“ meldet, daß Herr von Wächter seine Stelle als Kanzler der Universität Tübingen zur Verfügung der Regierung gestellt habe,

weil es wider seine rechtliche Ueberzeugung sei, sich durch ein oktroyirtes Gesetz in die Kammer kommandiren zu lassen.

**Frankfurt.** Es scheint nicht mehr zu bezweifeln, daß der Schluß der Dresdener freien Konferenzen ganz nahe bevorsteht. So viel ist zum Wenigsten gewiß, daß mehrere Bevollmächtigte zu jenen Konferenzen gegen Ende der nächste Woche hier erwartet werden. Sie haben ihre Hieherkunft bereits angemeldet.

**Koblenz.** Der Prinz von Preußen ist am 22. d. sammt Familie und Gefolge zur Industrie-Ausstellung nach London abgereist.

**Kassel, 17. April.** Im Ministerium sind einige Gesetzesentwürfe zur Umbildung der Rechtspflege und des Strafverfahrens ausgearbeitet worden. So viel man darüber vernimmt, wird man für alle nichtpolitischen Fälle und für Preßvergehen gegen den Staat die Geschworenen beibehalten und nur deren Kompetenz in minder wichtigen Fällen beschränken.

**\*\* 19. April.** Das General-Auditorat hat in der Anklagesache wieder den Polizeidirektor und Bürgermeister Henkel und den Polizeikommissar Hornstein über das Urtheil des kurhessischen permanenten Kriegsgerichtes entschieden, das Erkenntniß wird aber erst nach den Osterfeiertagen, am nächsten Mittwoch, zur Publikation gelangen. Wie man hört, soll das Urtheil in der Hauptsache für die Angeklagten günstig sein.

**\*\* 20. April.** Mit der gemeldeten kleinen Anleihe, zu welcher sich Hr. v. Nothschild verstanden, hat es seine Wichtigkeit. Die Summe, welche dadurch für Herrn Passenpflug verfügbar geworden ist, wird 500,000 Thlr. kaum erreichen. Dieselbe ist nicht als eigentliche Anleihe, sondern nur als ein Vorschuß hergesehen worden und wird auch später fälligen Einnahmen wieder zurückbezahlt werden. Die Bundeskommissäre haben zwar keine Garantie dafür geleistet, aber doch Zusicherungen gegeben, die Hr. v. Nothschild einigermaßen sicher stellen.

**\*\* 20. April.** Die Finanznoth ist gegenwärtig so hoch gestiegen, daß jetzt nachträglich die kleinen Hofmittel besteuert werden: Die Hofschüler, Hofuhrmacher und ähnliche werden von ihrem bevorzugten Standpunkte herabsteigen müssen, wenn sie nicht die Berechtigung, ihn beizubehalten, durch die Zahlung einer Geldsumme erkaufen.

**Kiel, 22. April.** Vorgarten, und die Kiel zunächst gelegenen Ortschaften werden in diesen Tagen von österreichischen Truppen besetzt.

**Schweiz.**

**Yverdon, 16. April.** Der „Bernener Btg.“ wird aus Yverdon berichtet, am Morgen des 15. d. M. habe eine Grenzverletzung durch einige österreichische Soldaten stattgefunden; als einige schweizerische Finanzwachen dieselben zurückweisen wollten, kam es beinahe zum Kampfe, indem die Österreicher, immer noch auf Schweizergebiet, das Gewehr auf unsere Wachen anlegten.

**Frankreich.**

**Paris, 21. April.** Nach einer Notiz des „Bulletin de Paris“ ist die Stellung der französischen Diplomaten in Rom eine äußerst schwierige geworden. Der Pabst will nichts mehr von der mindesten Konzession an auch nur entfernt liberale Ideen hören. Das österreichische Uebergewicht tritt immer schlagender hervor. In der offiziellen Welt legte man auf Lavalette's Mission großes Gewicht. Sie ist nun, selbst nach dem Verständnisse des elyseischen Blattes, vollständig gescheitert.

**\*\* Nach dem „National“** soll es sich abermals um eine neue Lösung handeln, deren Bekämpfung Gegenstand seines heutigen Leitartikels ist. Da die allgemeine Stimmung der Präsidentschaftsverlängerung nicht sehr günstig ist, so handelt es sich jedenfalls um Zeitgewinn. Man will also ganz einfach dem Präsidenten seine Amtsdauer bis zum 10. Dezember 1852 verlängern.

**\*\* Von legitimistischer Seite** wird im Departement Landes die Kandidatur Guizot's bevorzuet. — Das Kriegsschiff „Henri VI.“ ist von Brest nach Lissabon gefegelt. Nach den neuesten Depeschen hat sich Marschall Saldanha bereits nach Spanien geflüchtet. — Für das Maiest sind militärische Maßregeln angeordnet worden.

**\*\* Die „Presse“** zeigt heute dem Polizeipräsidenten an, daß gestern die Dezembristen bei der Rückkehr des Präsidenten ins Elysee abermals „vive l'Empereur“ gerufen, und Leute, welche mit „Hoch auf die Republik“ antworteten, mißhandelten; ferner, daß Polizeifergeanten die Republikaner einsteckten, ohne die Dezembristen im Geringsten zu behelligen.

**\*\* Zur Ausstellung in London** sind bis jetzt in ganz Frankreich 240,000 Pässe ausgereicht. Die meisten waren von kleinen Rentiers, deren Einkommen 3—4000 Fres nicht übersteigt, genommen. Paris ist bis jetzt unverhältnißmäßig gering vertreten. Doch rechnet man, daß es allein 100,000 Passagiere senden wird.

**\*\* Man versichert,** daß Frankreich und England gegen die verlängerte Okkupation Toskanas durch österr. Truppen protestirt haben.

**\*\* 24. April.** Die Legislative war zahlreich besetzt. Ueber die Proposition der Repräsentanten Duprat und Baze, betreffend den öffentlichen Journalverkauf, fand eine lebhaft Debatten statt. Das Ministerium erklärte sich gegen Duprat und für Baze, welcher den Straßenverkauf der Journale ohne Unterschied verboten wissen will. Duprat's Antrag wurde mit 400 gegen 226 Stimmen verworfen, Baze's Antrag dagegen in Erwägung zu ziehen beschloffen.

**Großbritannien.**

**London.** Nach einer amtlich verfaßten Uebersicht sind in London bis jetzt für 350,500 Personen, welche die Industrie-Ausstellung zu besuchen gedenken, Quartiere gemiethet worden.

**\*\* Kinkel** wird während der Ausstellung eine Reihe von Vorlesungen in deutscher Sprache über die Geschichte der Gegenwart abhalten.

**\*\* Einem Gerüchte** zufolge hat die französische Regierung von der englischen die Ausweisung Ledru-Rollins und einiger anderer französischer Flüchtlinge, die sich in London aufhalten, nachgesucht.

**\*\* Dem preuß. Gesandten** in London ist es gelungen, den dorthin kommenden Preußen den unentgeltlichen Zutritt zu den meisten Ehrenswürdigkeiten der Weltstadt zu verschaffen. Auch die Gesandten anderer Länder sollen dasselbe, aber nicht mit gleichem Glücke, für ihre Landsleute zu erlangen gesucht haben.

**\*\* 22. April.** Kardinal Wisemann stattete vor einigen Tagen der französischen Königsfamilie in Claremont einen Besuch ab. Der Empfang soll ein sehr herzlicher gewesen sein.

**\*\* Wie gewöhnlich** am Ostermontag, gab der Lord-Major gestern ein großes Banket in der „egyptischen Halle“ des Mansion House. 350 Lady's und Gentlemen waren geladen. Den Toast des Lord-Majors auf „die Vertreter der fremden Nationen“ beantwortete der türkische Geschäftsträger, der einzige auswärtige Diplomat, welcher das Fest mit seiner Gegenwart beehrte.

**Italien.**

**Turin, 18. April.** Der Unterrichtsminister, v. Gioja bereitet ein wichtiges Gesetz vor, welches den Primär- und höheren Unterricht in den National-Kollegien und der Universität zu regeln bestimmt ist. Es wird auf liberalen Prinzipien beruhen und dem Umfange der jesuitischen Doktrinen im Unterrichtswesen wenig Raum übrig lassen.

**Portugal.**

**Oporto, 20. April.** Der Gouverneur Lassa! hat abgelehnt sich an Saldanha anzuschließen. Dieser in kritischer Position.

**\*\* Aus Lissabon 12. April (10 Uhr Morgens)** erfahren wir durch englische Berichte Folgendes: Die frühere telegraphische Depesche, daß Saldanha in seinem Versuche, sich der Stadt und Festung Santarem zu bemächtigen gescheitert sei, wird bestätigt. — Der König befand sich in der Stadt mit 2500 Mann Truppen, ohne daß er jedoch auf die Treue der Letzteren fest vertrauen kann. Lissabon selbst war bei Abgang des Dampfes vollkommen ruhig, und wenn man den Regierungsblättern Glauben schenken darf, ist durch den fehlgeschlagenen Streich auf Santarem der ganze Zustand so viel wie zu Ende. Der Schrecken in der Geschäftswelt hat auch in Etwas nachgelassen, und die alten Noten der Bank haben sich von 3 auf 10 Prozent Diskont gehoben. Trotzdem darf man noch nicht von einer entschiedenen günstigen Wendung sprechen. Das Gerücht spricht von offenem Zwiespalt zwischen den mit dem Könige in Santarem eingeschlossenen Truppenabtheilungen; Saldanha stand am 11. noch mit etwa 1000 Mann in Leiria und wartet daselbst auf den Anmarsch des Obersten Bento, der sich mit ihm verbinden will. Die Oporto-Junta hat sich noch nicht entschieden, weil Saldanha auf ihre Forderungen nicht ganz eingegangen zu sein scheint, ist aber bereit, sich zu erheben.

Folgendes ist der wörtliche Text des königlichen Tagesbefehls, als er das Kommando über sämtliche Truppen übernahm:

„Tapferes und getreues portugiesisches Heer! Ein General, dessen erste Pflicht vermöge den Regeln der Ehre und der kriegerischen Gesetze hätte sein sollen, den Thron zu achten, dessen konstitutionelle Vorrechte und die Aufrechterhaltung der Mannszucht im Heere zu bewahren, hat auf unerhörte und nicht zu rechtfertigende Weise den Versuch gemacht, einen Theil des Heeres zur Empörung zu reizen. — Diese verbrecherische Handlung wird von der Nation gebührend gewürdigt werden.“

„Tapferes und getreues portugiesisches Heer! Als oberster Heerführer bin ich der Erste, der die freie Ausübung der Vorrechte der Krone achtet. Die erste Pflicht des Soldaten ist Gehorsam, er darf und kann sich nicht in Politik mischen. Thut er es dennoch, kann ich es ein Anarich gegen Ihre Majestät die Königin, die konstitutionelle Charte und die öffentliche Ordnung. Vertrauend auf Eure Treue und überzeugt von Eurem Patriotismus zauderte ich nicht einen Augenblick, mich an die Spitze der tapfern Männer zu stel-

len, die ich befehlige, und denen der Ruhm anheimzufallen wird, die Empörung erstickt zu haben. — 9. April.“

**\*\* Daß der König** sich der Festung Santarem bemächtigt hat, bestätigt sich, und wenn man den gouvernementalen Blättern Glauben schenken will, so wäre der ganze Zustand so viel wie zu Ende. Andererseits ist es aber auch gewiß, daß der König sich auf die Treue der Truppen nicht ganz verlassen kann. Ein Gerücht will sogar von einem bereits eingetretenen Zwiespalt dieser Truppentheile wissen, weshalb der Ausgang noch keineswegs bestimmt entschieden ist.

**\*\* Der König** ist in Santarem eingezogen. Salbanha hat sich mit einem Regiment, dem einzigen, das sich empörte, nach Oporto gewendet. Man glaubt, er werde auswandern müssen.

**Griechenland.**

**Athen.** Die griechische Erbfolgeangelegenheit ist nach verlässlichen Mittheilungen bereits geordnet. Man ist dießfalls übereingekommen, als Thronfolger den künftigen erstgeborenen Sohn des k. bairischen Prinzen, Adalbert Wilhelm, jüngsten Bruder König Otto's, zu bestimmen. Prinz Adalbert ist derzeit noch unvermählt, soll aber seine zukünftige Gattin, und zwar in einer k. österreichischen Prinzessin bereits erwählt haben. Der neugeborene Thronfolger wird nach den Grundsätzen der orientalischen Kirche erzogen werden. König Otto steht derzeit in einem Lebensalter von 36, Prinz Adalbert in jenem von 23 Jahren.

**Türkei.**

**Konstantinopel, 12. April.** Die Pforte hat der österreichischen Regierung eine Note übersandt, worin sie darauf dringt, daß die Internirung der magyarischen Emigration in Kutahia aufgehoben werde. Die türkische Regierung macht sich anheißig, die Emigranten nach England zu befördern und die Kosten der Ueberfahrt allein zu übernehmen. Oesterreich hingegen verlangt, daß 14 Mitglieder der Emigration noch zwei Jahre in Kutahia unter türkischer Aufsicht verbleiben sollen.

**\*\* Von der bosnischen Grenze, 18. April.** Gestern Nachmittags langte Skander-Beg über Petrocz bei Bihacz an. Die Avantgarde stürmte sogleich die am rechten Ufer gelegenen Vorstädte, plünderte und brannte die Häuser nieder. Des Nachts wurde das rechte Ufer besetzt und die Festung von der östlichen Seite eingeschlossen. Noch heute brannte es in mehreren Vorstädten; Preconice liegt ganz in Asche. Buztan-Beg hält die Position bei Aggabie-Most über den Kofat, als die einzige Kommunikation der Festung mit der Kraina, besetzt, aus welcher die Insurgenten schon des Nachts einige Verstärkungen erhielten.

**\*\* Vom bosnischen Kriegsschauplatz** wird gemeldet: Skanderbeg versuchte über die Unna einen Brückenschlag, der jedoch von den Insurgenten vereitelt ward, worauf er sich zurückzog, um Verstärkung abzuwarten. Skanderbeg hatte früher die Ortschaften Golubie und Ripas eingenommen; die Insurgenten haben einen Zug von 500 Mann erhalten.

**Amerika.**

**\*\* Die Majorität** der Bevölkerung scheint die Sklaverei aufrecht erhalten zu wollen, trotz der unruhigen Auftritte in Boston, welche dieselbe zur Folge hatte, und trotz der schauerhaften Berichte über das Schicksal der unglücklichen flüchtigen Sklaven. So sollen die Regierungskommissäre unter Andern Flüchtlinge entdeckt haben, welche sich von dem Fleische ihrer toten Kameraden ernährten. — Die ungarischen Kolonisten, welche sich nach Texas gewendet, haben daselbst eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. — Die Gerüchte von einer in Havannah ausgebrochenen Revolution bestätigen sich nicht.

**Städtischer Telegraph.**

— (Kundmachung.) Die hiesig bei Herrn Leopold Kunewalder am neuen Marktplatz, Ecke der Göttergasse bestehende Stadtbriefsammlung Nr. 2 und der mit derselben verbundene Briefmarken-Verschleiß wird vom 1. Mai l. J. ab in das Verkaufs-Lokale des k. k. Tabak-Verlegers Hr. Karl Fleischmann, Leopoldstadt im Gloggingischen Hause Nr. 185 Ecke der Götter- und Trinyi-Gasse übertragen werden.  
P e s t, den 24. April 1851.

**K. k. Post-Direktion.**

— Jüngstbin kam wieder der Fall vor, daß ein Uhrmacher mehrere Uhren, die er zur Reparatur erhielt, ins Versagant wandern ließ. Die Klage ward beim Bezirksgerichte anhängig gemacht und der zur Verantwortung Gezogene in angemessener Weise bestraft.

— Der leghin am Michaelitag stattgefundene Quartierwechsel brachte in der Theresienstadt großen Rumor hervor, und die Streitigkeiten wegen Räumung der Wohnungen, wegen geforderten Mietzinses u. s. w.

vermehrten nicht wenig das wirre Durcheinander. Bei dieser Gelegenheit irrten wieder mehrere Kinder verloren in der Gasse umher, die ihre neue Wohnung nicht finden konnten, von der k. k. Polizei jedoch in Obhut genommen und ihren Eltern wieder zurückgestellt wurden.

— Dieser Tage wurde in der Frühlingsgasse eine Wirthstochter beim Abladen des geführten Holzes von einem Scheit Holzes, das ihr unvorsichtiger Weise an den Kopf geworfen wurde, so heftig verletzt, daß sie eine halbe Stunde darauf den Geist aufgab.

— Aus Anlaß der Untersuchung des bei Hrn. Horovitz begangenen Diebstahls wurden an einem verborgenen Orte mehrere werthvolle Gegenstände, als Ringe, Pfeifen u. s. w. vorgefunden; die Eigenthümer werden nun aufgefordert, wegen dieser Gegenstände, die sie kennbar zu bezeichnen haben, sich bei der k. k. Polizeidirektion zu melden.

— Baron N. Bay hat sich, nach kurzem Aufenthalte in Pest, nach Wien begeben.

— Der „Pesti Napló“ berichtet von einem Bauernmädchen in Kács-Almás, das an jener Nervenerkrankheit leidet, die lebhaft an die Scherin von Prevorst erinnert. Das Journal wird einen Brief veröffentlichen, der nähere Details über die Kranke und ihren Zustand enthält.

— Für Theaterfreunde war gestern bestens gesorgt. Im deutschen Theater enthielt die „Hugenotten“ die Verzehrer edler Gefangener und erntete in den Glanzzeiten stürmischen Beifall. Auch Hr. Young zeichnete sich als Rauok in mehreren Momenten (vorzugsweise im 4. Acte) vorthellhaft aus. Die Gesammtdarstellung jedoch befriedigte uns diesmal weniger als sonst.

— Im Sommertheater übte Monsieur „Nero“ seine gewaltige Anziehungskraft aus. Wir bitten diesen Nero nicht mit dem grausamen Tyrannen dieses Namens zu verwechseln; unser Nero ist im Gegentheil ein edler Menschenfreund, der in dem Stücke: „Der Hund des Aubry de Mont-Didier“ die Hauptrolle spielt. Er führte seine Rolle zu großer Zufriedenheit des zahlreichen Spektatoriums durch. Bei dieser Gelegenheit erneuerten wir auch die Bekanntschaft mit einem früheren Mitgliede dieser Bühne, mit Hrn. Posinger nämlich, der sich einer freundlichen Aufnahme zu erfreuen hatte.

— Im Dfner Sommertheater wurde eine Novität „Alle spekuliren“, Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Ring und Birkner gegeben, die wohl wenig Amufantes bot, aber durch das gute Spiel des Hrn. Otto und die drollige Darstellung des Hrn. Scholz an mehreren Stellen wirksamer wurde. Die Tanzproduktionen des Ehepaars Kilányi und der kleinen Vulyosky erfreuten sich beifälliger Aufnahme.

— Morgen kommt im Nationaltheater der „Prophet“ zur Aufführung, in welcher Oper Hrn. Janda den Part der Fides singt.

— Die gestern im Hotel „Europa“ abgehaltene musikalisch-deklamatorische Akademie, welche Herr J. Seidner veranstaltete, war sehr gut besucht und gewährte die Mitwirkung der Hr. Ernst-Kaiser, der H. Stöger, Benz, Jurey, Paimer und Singer dem zahlreich versammelten Auditorium mehrfache Genüsse. Von dem Arrangeur selbst kam ein scherzhaftes Gedicht unter dem Titel „Klagen eines heirathslustigen Mädchens“ zur Deklamation. Die heiteren, durch manche pikante Allusion und witzige Wendungen gewürzte Piece dürfte durch zweckmäßige Kürzung noch gewinnen, reussirte aber trotzdem daß die Deklamatrice, Hrn. Hoffmann, nicht alle Nuancen, deren das Scherzgedicht zur durchgreifenden Wirksamkeit bedarf, in bezeichnender Weise hervorhob. Als eines kleinen Verspoffes wollen wir erwähnen, daß es nicht Titus sondern Cäsar war der da sagte: Veni, vici, vini.

— Mittwoch den 30. April um fünf Uhr Nachmittags findet im Saale des Hotel Europa ein Wohlthätigkeits-Concert statt, dessen Erträgniß zur Unterstützung einer durch die Zeitereignisse schwer bedrängten Familie bestimmt ist. Die Elite der hiesigen Dilettanten, deren Namen das interessante Programm mittheilt, wird in diesem Concert mitwirken. Es steht uns sohin hoher musikalischer Genuß in Aussicht. Ganz besonderer Aufmerksamkeit empfehlen wir die geistlichen Lieder von Beethoven.

— Bei Einfangung maulkorbloser Hunde wurden zwei Eigenthümer, die darob in Hize geriethen und gewaltsamen Widerstand leisteten, in Gewahrsam genommen und bestraft.

— Der „Pesti Napló“ berichtet von einem Charlatan, der gegenwärtig in Debreczin sein Unwesen treibt. Unlängst kommt zu ihm ein einfältiger Schneider, klagend, daß er mittelmäßig von einem Teufel geplagt werde, der ihn jede Nacht in Konvulsionen versetze. Der Arzt bestärkt ihn in diesem Wahne, läßt sich 6 fl. C.M. vorauszahlen, und bestimmt ihm den Tag wo er ihn vom Teufel erlösen werde. Zur festgesetzten Zeit findet er sich beim Patienten ein, und verschließt alle Thüren- und Fensteröffnungen, mit Ausnahme des Schlüssellocks, welches dem Teufel offen gelassen wird. Da nach langem Warten sich endlich die Symptome des vermeintlichen Besuchs einstellen, erklärt ihm der Charlatan, sein Weib sei der Teufel, der ihm das nächtliche Alpträumen verursache, und so lang er mit ihr lebe, werde

er nicht genesen. Auf dies ergreift der abergläubische Schneider ein Beil, und würde damit seinem Weib den Kopf gespalten haben, wäre er nicht von seinem Kinde, während der Charlatan in ein Gelächter ausbrach, zurückgehalten worden. Das arme Weib aber, das bisher in friedlicher Ehe gelebt, und nun als Teufel verschrien ward, sah sich genöthigt, Mann und Kind zu verlassen.

— Es werden nächstens neuartige Kupferscheidmünzen in Zirkulation gebracht werden, welche kleiner als die bisherigen und daher für den öffentlichen Verkehr sehr entsprechend sind.

— Das Wiener „Neuigf. Bureau“ meldet: Den Bemühungen des Herrn Handelsministers ist es gelungen, für die Reise zur Industrie-Ausstellung nach London namhafte Begünstigungen zu erlangen, worunter namentlich die bedeutende Herabsetzung der tarifmäßigen Fahrpreise auf den österreichischen, deutschen, belgischen und französischen Eisenbahnen zu rechnen ist. Die für die Hin- und Rückfahrt gültigen Fahrkarten gegen billigere Fahrpreise können sogar hier erhoben und deren Gesammtbetrag bis zum Ausschiffungsorte gezahlt werden, so daß der Reisende auf der ganzen Reise keinerlei Beförderungsauslagen zu leisten hat.

— Das „Fremdenblatt“ meldet: Im Ministerium des Unterrichts beschäftigt man sich eifrig mit der Reorganisation der Pester Universität. Herr Statthalter Gehring hat viel zur Beschleunigung der Maßregeln beigetragen, die jene Hochschule mit denen zu Wien und Prag in eine Kategorie stellen sollen.

— Der Korrespondenzverkehr der Telegraphen vom Oktober 1850 bis Ende März 1851, ohne Unterscheidung zwischen Staats- und Privatdepeschen, war unter anderem am lebhaftesten bei dem Telegraphen-Amte in Preßburg und betrug 835 Depeschen von 28,677 Worten.

— Wiener Blätter melden: Im Auftrage der hiesigen Stadthauptmannschaft wurde auch in Pest die Brochure des Hrn. v. Jereányi: „Ueber die Verantwortlichkeit des Ministeriums“ mit Verschlag belegt.

— Aus Brünn ist ein 12-jähriger Knabe, Namens Ferdinand Spajzer, der Sohn eines dortigen Handelsmannes, nachdem er einen Diebstahl von 12,000 fl. C. M. begangen hatte, durchgegangen und scheint auf der Eisenbahn nach Ungarn entkommen zu sein.

— Bühnen-Repertoir. — Nationaltheater: „Házassági három parancs.“ Eredeti vigjáték 3 felv. Ista Szigligeti. Zengéjt szerkeszté Szerdahelyi. — Deutsches Theater: „Fliegende Blätter.“ Komisches Pötel-méle, nebst einem Nachspiel: „Der falsche Hermann.“

Miscellen.

— Kürzlich besuchte der Präsident Louis Napoleon die Gewächshäuser des berühmten Gärtner Lemichez. Dieser ist Royalist, aber den Besuch des „ersten Beamten der Republik“ wußte er dennoch zu schätzen. Er ging ihm entgegen, führte ihn durch sein Etablissement und endigte die Promenade, indem er ihm einen ausgezeichneten Rhododendron mit folgendem Komplimente zum Geschenk anbot: „Mein Prinz, wollen Sie mir nicht die Ehre erweisen, zum Dank des Besuches, mit dem Sie mein Etablissement beehrt haben, diesen Strauch anzunehmen?“ Der Präsident, welcher bis dahin kein Wort gesprochen hatte, sagte: „Ich danke Ihnen; wie nennen Sie dieses Bäumchen?“ Lemichez blieb einen Augenblick ganz verstimmt, er betrachtete den Prinzen, um sich zu versichern, ob die Frage nicht vielleicht ein Scherz sei; doch als er sah, die Frage sei ernstlich gemeint, antwortete er mit bestürzter Stimme: „Monseigneur, es ist ein Rhododendron.“ — Der Präsident machte nunmehr ein Zeichen mit dem Kopfe und entfernte sich. Einer der Gehülfn des Gärtners sah ihn fortgehen, und als Louis Napoleon in den Wagen gestiegen war, schlug er die Hände über den Kopf zusammen und rief: „Er weiß nicht, was ein Rhododendron ist, und will Frankreich beherrschen!“

— Vor Kurzem hat die brüsseler „Indépendance“ eine Schilderung der Spielwuth gegeben, die in Paris herrscht. In den nordamerikanischen Großstädten tritt dasselbe Uebel und in noch größerem Umfange auf. Sein Hauptsiß ist New-York, wo sich 800 Spielhäuser in dem vornehmen Theil der Stadt aufstehen — sage: achtundert Spielhäuser, wie ein Verdichtersatter versichert, indem er zugleich die prachtvolle Einrichtung derselben, den Luxus an Speisen und Getränken, die dort unentgeltlich Theilnehmern verabreicht werden, schildert. Er fügt hinzu: Zu der Masse, die Tag und Nacht in diesen Sälen weilt, liefern alle „gebildeten“ Stände ihren Zugang, ein guter Noth und eine gefüllte Börse ertheilen die Berechtigung zum Eintritt, und in diesem Industriezweige werden Geschäfte gemacht, über deren Grobpartigkeit leider keine Tabellen vorhanden sind, obgleich man ihre Folgen sehr häufig in dem Ruin von Familien, in Bankerotten, Kassendiebstählen, Betrügereien und Selbstmorden wahrnimmt.“ In den übrigen Städten der Union ist die Spielleidenschaft nicht geringer.

— In der Stöckholmer Verlagsbuchhandlung ist ein Roman erschienen: „Rossuths Braut.“ Der Verfasser nennt sich Theodor Scheibe.

— Die Kosten der Eisenbahn von Petersburg nach Moskau werden auf 40 Mill. Silberrubel geschätzt.

— Eingelehrter Bengale hat angefangen, den Chatspeare in seine Landessprache zu übersetzen. Der Mohr von Venedig ist bereits erschienen. Der Held des Stückes, Dthello, hat den Namen Moor Babadoor erhalten.

— In Reggio ist am 22. d. das Theater abgebrannt.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Hr. Graf Attems, k. k. Kämmerer. — Hr. Anton Graf Attems, k. k. Regiments-Cadett. — Hr. Graf Schönsch, Gutsbesitzer, aus Polen. — Hr. Baron Gust. Brandau, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Hr. Baron Miklos, Gutsbesitzer. — Hr. v. Jagosits, k. k. Commissär, von Gran. — Hr. Ludw. v. Horvath, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Hr. J. von Vossan, Sekretär des Grafen Karoly, von Eszengrad. — Hr. Rudolph Vortany, Dr. v. Medizin, von Gran. — Hr. Joseph Schwarzel, k. k. Kreis-Physikus. — Hr. J. Bauer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Jos. Bekner, Kaufm., von Weissenburg. Frau Nina Kneisl, Modistin, von München. — Frau Maria Dobis, Modistin, von Pilsnan. — Hr. Oto Koffi, k. k. Ingenieur. Hr. Julius Feuerge, k. k. Beamter. — Hr. Mich. Nefl, Beamter, von Sikkos. — Hr. C. Gmelin, Kaufm., aus Würtemberg. — Hr. J. Weitzer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Herm. Gröger, Kaufmann, von Hamburg. — Hr. J. Kappich, Fruchthändler. — Hr. Sigm. Lederer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Franz Schwoy, Comitats-Beamter, von Fünffkirchen. — Hr. Weizel Ranzendorf, k. k. Rechnungsführer, von Prag. — Fräul. Nina Knefevich, von Fünffkirchen. — Hr. Adolph Berfen, aus Mähren. — Frau Emilie Wehle, Doktorsfrau, von Mohacs. — Hr. Sigm. Ludwig, Eisenbahnbeamter, von Preßburg. — Fräul. Nina Koffi, von Preßburg. — Hr. J. Satos, Kaufmann, von Wien.

Zur „Graberzog Stephan.“ Ihre Durchlaucht Fürstin Brece, Gutsbesitzerin. — Hr. Paul v. Trifunacz sammt Gemalin, k. k. Ministerialrath, von Wien. — Hr. J. v. Trifunacz, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, von Gr. Beckereck. — Hr. Joh. v. Randors, k. k. Regierungs-Commissär, von Trensfin. — Hr. Simon v. Bosanyi, Gutsbesitzer. — Hr. Jgnaz v. Beznak, k. k. Vorstand des Thuroczer Comitats. — Hr. J. v. Zaboraky, k. k. Vorstand des Preßburg. Comitats. — Hr. Alex. Slatiniano und Hr. Basil Schoiflesko, Proprietäre, und Hr. G. M. Kristianozski und G. Eliadis, Großhändler, von Bukared. — Hr. Fr. Tschida sammt Familie, Handelsmann, von Weissenburg. Hr. M. Kubitschka, k. k. Peutenant, von Mezsebes. — Herrn Friedr. Bachner, Carl Schobersberger und Johann W. Hertel, Kaufleute, aus Hermannstadt. — Hr. W. Preys, Wirtschaftsbefitzer, aus Oesterreich.

Zur „P. latin.“ Hr. Carl Unverricht, Lehrer, aus Preußen. — Hr. Carl Zalay, Advokat, von Stuhlweissenburg.

Zur „König von Ungarn.“ Hr. Flor. v. Rudnyanskö, Grundbesitzer, von Honth. — Hr. Joseph v. Sziranyi, enior, Grundherr, von Honth. — Baron Ladislaus Drezö, Gutsbesitzer, von Drez. — Hr. Franz Pacht, Steinmetzmeister, von Süß. — Hr. M. Kellner, Kaufmann, von Fünffkirchen. — Hr. Gabriel Pranner, Beamter, von Zivand. — Hr. Fr. v. Corfich, k. k. Cameral-Risik, von Wien. — Hr. von Karackondi, k. k. Hauptmann, von Trmesvár. — Hr. Ludw. v. Lukacs, Grundherr, von Honth. — Hr. Ludw. v. Varos, Gutsbesitzer. — Hr. Jos. Nagy, Advokat, von Gran. — Hr. Jos. Némecz, k. k. Finanzwachkommissär, von Miskolcz. — Hr. Alex. v. Tosenovics, k. k. Hauptmann. — Hr. Engelbert Apfelfthaler, k. k. Rittmeister

Tags- und Erinnerungskalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 28. April 1851 and 28. April 1848.

Wiener Börsen-Course 25. April.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Lists various commodities like Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, etc.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 24. April 1850.

Table with 4 columns: Frucht, Beste Qualität, Mittlere, Minder. Lists wheat, rye, corn, etc.

Sparkasse..

Wiener Sparkasse: Ca der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock. Dfner Sparkasse: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Wasserstand der Donau am 28. April.

10 Schuh 1 Zoll 0 Linien oder Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Caplle.

(171)

# Garantie

(1. 12)

für  
**schnelle, sichere und gründliche Heilung**  
 aller Formen sowohl akuter als chronischer  
**sypilitischer (geheimer) Krankheiten,**  
 nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachsen-gasse Nr. 219.

Ordnation: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

(170)

# Die Mädchen-

(1)

## Lehr- und Erziehungs-Anstalt

der Unterzeichneten befindet sich gegenwärtig in der Leopoldstadt, Valatingasse Nr. 232, und ist vom 1. Mai l. J. an zur Aufnahme neuer Schülerinnen bereit.

Pest, den 26. April 1851.

**Charlotte Ganter,**  
geb. Pochobratky.

**Stephan Ganter,**  
geprüfter Lehrer.

# Exitations-Anzeige.

Am 29. April l. J., 9 Uhr Vormittags, werden zufolge wechselgerichtlicher Ver-  
ordnung in Pest, Wagners-Strasse, im Engelmayerschen Hause Nr. 82, verschiedene  
fertige Guba, Gubatlücher, Wollsammt und andere verschiedene Waaren licitando  
veräußert. — Pest, den 25. April 1851.

**Anton Illésy,**  
Exequent.

169—(1)

# Das Anlehen

## deutscher Fürsten und Edelleute,

garantirt vom Prinzen Friedrich von Preussen, Herzog von Nassau,  
Herzog von Meiningen, Herzog von Sachsen-Coburg u. a. m. bietet die  
schönen Gewinne von fl. 25.000, 20.000, 18.000, 16.000, 14.000, 13.000,  
12.000, 11.000, 10.000, 10 à 5000 u. s. w.

**Nächste Ziehung am 15. Mai 1851. SM**

Zu diesem äußerst vorthellhaft eingerichteten und in jeder Hinsicht empfehlens-  
werthen Spiel, können Lose zu folgenden Preisen bezogen werden: Einzelne Lose  
à fl. 1. 30 kr. 4 Stück à fl. 5. 9 Stück à fl. 10. 20 Stück à fl. 20. 56 Stück à fl.  
50 durch das unterzeichnete, mit dem Verkauf beauftragte Großhandlungshaus

**Julius Stiebel junior & Comp.**

Banquiers in Frankfurt a. M.

166—(1, 2)

# Agentengesuch.

Für ein lucratives, überall leicht zu betreibendes Geschäft werden Agenten  
gesucht, die sich des Verkaufs eines gangbaren Artikels gegen Vergütung von 33 1/2  
pCt. Rabatt unterziehen wollen. Caution wird nicht verlangt, dagegen auf strenge  
Rechtlichkeit und Pünktlichkeit reflectirt. Anmeldungen unter J. S. et Comp. werden  
franco und Post restante Frankfurt a. M. erbeten. 167—(1, 2)

# Anzeige.

Am 5. Mal wird ein neuer Cursus der deutschen, fran-  
zösischen und englischen Sprache für Anfänger eröffnet. — Der Cursus zur Erlern-  
nung einer Sprache ist auf 60 Stunden festgesetzt. Während dieser Zeit  
lernen die Schüler Lesen, Schreiben, die Grammatik und Sprechen.  
Theilnehmer wollen sich gefälligst bei dem Unterzeichneten melden.

**Dr. E. Lewis,**

Josephsplatz Nr. 222 von 5—7 Uhr

168—(1, 3)

# Frische

## Mineralwässer

von heuriger Fällung, als:

**Czigelsaer,  
Parader,  
Marienbader,  
Carlsbader,  
Püllnaer,**

**Saidschitzer,  
Eger,  
Ezuliner,  
Bartfelder,  
Füreder,**

**Salathnaer,  
Biliner,  
Preblauer,  
Buziascher,**

sind bereits in ersten Zufuhren direct von den Quellen angelangt und kommen un-  
terbrochen die warme Saison hindurch wöchentlich frische Sendungen noch an.

**J. B. Hoffmann,**

„zum goldenen Anker“ am Sebastiani-Platz  
in Pest.

162—(2, 2)

# Exitations-Ankündigung.

Auf dem Kalázer und Pomázer Hotter, auf dem besten Plage, werden 60 Wald-  
Klafter-Brennholz am 4. Mai Vormittags licitando veräußert. — Ort der Veräuße-  
rung das Kalázer Gemeindehaus. — Pomáz, den 22. April 1851.

**Josef v. Wattay.**

Sequestri-Curator.

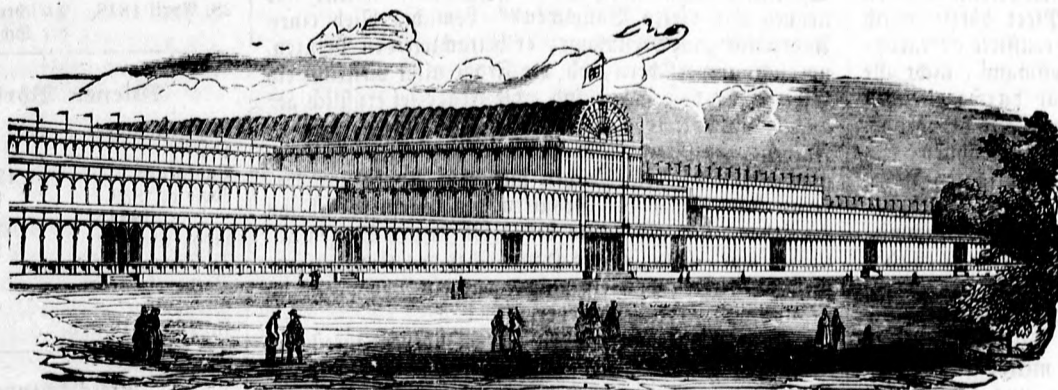
160—(2, 3)

(154)

# Industrierausstellung aller Nationen.

(3, 3)

**Leipziger  
Illustrirte  
Beitung.**



**Leipziger  
Illustrirte  
Beitung.**

Mit Abbildung der vorzüglichsten Ausstellungsgegenstände

Nur wenige Tage noch und eröffnet ist der Glaspalast, die Gäste zu empfangen,  
welche von Ost und West zusammenströmen, die Schätze zu sehen, welche die Industrie  
aller Nationen dort aufgestellt hat.

Aber nicht Allen ist es vergönnt, die Erzeugnisse selbst in Augenschein zu neh-  
men, welche der mühsamste Fleiß, die geschickteste Hand, die sinnigste Kunst erfunden,  
gestaltet und vollendet hat, und aus der fesselnden Heimat vermögen die Meisten nur  
ihre verlangenden Blicke nach der Weltstadt hinüberzusenden.

Dieser Sehnsucht Befriedigung zu gewähren, ist vor allen andern Blättern die

# Illustrirte Beitung

bedacht gewesen und hat seit Beginn dieses Jahres mit Veröffentlichung der auszu-  
stellenden Gegenstände in sorgfältigen Abbildungen begonnen und die entrollten Bil-  
der mit Erklärungen begleitet.

Unser Berichterstatter wird das Gemälde vollenden, Land für Land die Schätze  
beschreibend, welche dort aufgespeichert sind; wir werden ihn auf seiner Wanderung  
durch den Industriepalast begleiten, und er wird uns ein um so zuverlässigerer Führer

sein, als er die Vorzüge und die Mängel des Gewerbestandes fast aller Nationen aus  
eigener Anschauung kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Wir werden seine Berichte mit den Abbildungen der vorzüglichsten Ausstellungs-  
gegenstände, größtentheils nach uns anvertrauten Originalzeichnungen ausstatten und  
so ein vollständiges Bild der Industrierausstellung, ein Musterbuch der Gewerbstätig-  
keit aller Nationen, für uns und unsere Nachkommen in der „Illustrirten Zeitung“  
niederlegen.

Die Illustrirte Zeitung erscheint regelmäßig jeden Sonnabend in Nummern von  
16 dreispaltigen Foliosseiten mit zahlreichen auf das sorgfältigste ausgeführten Abbil-  
dungen und kostet vierteljährlich 4 fl.

Vestellungen werden in allen Buch- und Kunsthandlungen,

**in Pest bei G. Geibel,**

angenommen.

Leipzig, den 31. März 1851.

**Expedition der Illustrirten Beitung.**